

Bundeshuus-Wösch

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **110 (1984)**

Heft 44

PDF erstellt am: **10.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

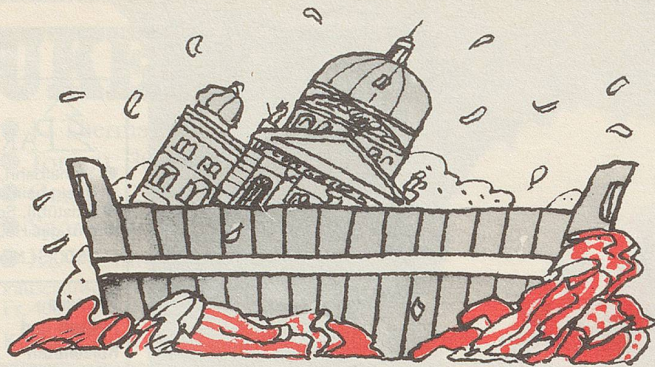
Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>

Der Langeweile des Berner Bundeshauses überdrüssig, hat sich Lisette mal im «hohen Haus» zu Bonn umgesehen. Sie hat's gut getroffen, da ging's hoch zu und her. Kein Geringerer als der Bundestagspräsident – zweiter Mann im Staate – musste vor einer Untersuchungskommission antraben, um Rechenschaft darüber zu geben, wie er zu gewissen Honoraren gekommen ist. Nicht genug damit: auf dass Lisette nicht aus dem Staunen herauskam, warf der Bundestagsvize auch noch zwei Grüne aus dem Tempel hinaus und musste dafür ein «A...loch!» quittieren. So was ist in unserem Nationalrat dann doch nicht möglich, dachte (und sagte) Lisette. Sie musste sich belehren lassen: So was ist zwar nicht mehr möglich, aber vor 60 Jahren ist immerhin auch mal einer aus dem Saale geflogen. Und das war kein Geringerer als der (damals noch kommunistische) Walter Brinolf. Den packte nämlich nach einem bösen Wortwechsel der – damals berühmte – «Kaiser Rotbart» kurzerhand beim Hosensboden und beförderte ihn unsanft vor die Tür. Das waren noch Zeiten!

Wenn man im fernen Bonn ganz genau wissen wollte, wie Barzel zu seinem Ersatzlohn für entgangene Diäten gekommen ist, dann sind unsere Berner in Sachen Finanzgebarung für einmal weniger pingelig – wenigstens bisher. Es gibt da eine Halbmillionen-Schuld der SPS-Parteikasse beim Bund, und diese wurde erst publik, als ein senkrecht besagter Partei die Beteiligten zur Ordnung und Bezahlung rief. Besagtes Mitglied heisst Otto Stich, seines Zeichens Finanzminister und als solcher zuständig und verantwortlich für eine saubere Finanzgebarung in der Eidgenossenschaft. Bravo Stich! Bleibt die Frage, wer eigentlich für das merkwürdige «Darlehen» verantwortlich zeichnete, warum der Schuldschein so



Bundeshuus-Wösch

lange in einer Schublade (in welcher?) ruhte und ob die Finanzkontrolle und die Geschäftsprüfungskommission geschlafen oder zwei Augen zugeedrückt haben. Wenn ja: warum?

Für Elisabeth Kopp ist also jetzt die richtige Amtsbezeichnung gefunden. Sie ist nicht Bundesrat, sondern Bundesrätin. Trotzdem ist etwas noch nicht ganz klar: nämlich wie man den Bundesrätinsgemahl anzureden hat. Und unklar auch, ob die Bundesrätinsgattinnen künftig zu ihrem alljährlichen separaten Schulreisen den Bundesrätinsgatten Kopp ebenfalls einladen dürfen oder sollen oder müssen. Ein staatsrechtliches Gutachten wird fällig!

Es geistern im Moment zu verschiedenen wichtigen Fragen verschiedene Auffassungen durch die politische Landschaft, die richtiggestellt werden müssen. So stimmt es nicht, ● dass der neue Regierungsrat des Kantons Bern mit einer Wahlbeteiligung von nur 5,6 Prozent den Weltrekord geschlagen hat. Er hält nur den Berner Rekord inne, wobei er allerdings auch bei einer Stimmbeteiligung von 0,5 Prozent gewählt worden wäre. ● dass der Einzug von Frau Elisabeth Kopp in den Bundesrat an der bisherigen Regierungspolitik nicht viel ändern wird. Bereits am Tage ihres Einzugs in das Justizministerium wurde die

Aufschrift «Departementsvorsteher» durch die weibliche Form ersetzt.

● dass die Rundstrecken-Automobilrennen in der Schweiz darum verboten sind, weil man sich vor einem Österreicher Siegfürchtet. Marc Surer findet einfach den Rank nicht.

● dass der Bundesrat überlastet ist. Bis der Nationalrat seine von ihm beantragten Geschäfte in seiner Scheune hat, kann er ruhig ein Jahr lang Ferien machen.

Er tut gut, dieser neue, optimistische Ton in der helvetischen Finanzpolitik. Nach diesen Jahren des Geheuls und des Zähneklapperns. Das Budget 1985 mit seinen bloss 414 Defizitmillionen nach den Worten des Finanzministers ein «wesentlicher Schritt» hin zum Haushaltgleichgewicht. Ohne Gewicht sind da allerdings die 300 Mehrmillionen aus der Panzerbeschaffung und als praktisch bedeutungslos kann man auch die 200 Milliönchen bezeichnen, die das Parlament dem Bundesrat nicht als Kantons-Kompensation aus den Treibstoffzöllen abtreten will. Was sind da die 500 im Budget nicht eingerechneten Minusmillionen, die das Defizit auf nur 919 Millionen – also weit unter die Milliardengrenze – ansteigen lassen! Wie heisst es da? «Wer Optimist sein will, darf die Wirklichkeit nicht zu ernst nehmen!»

Die Wirklichkeit ihrerseits bestätigt immer wieder, wie ernst Umfragen zu nehmen

sind. Fast die Hälfte der Schweizer, so konnte man da staunend lesen, wären bereit, entweder ganz oder wenigstens zeitweise auf das Auto zu verzichten. Das gab dem grossen Innerschweizer Komitee zusätzlichen Mut, in beschwörenden Appellen und besorgten Aufrufen die Leute von den Waldstätten für ein autofreies Wochenende zu motivieren. Im Interesse des Grüns und der Bäume. Und weil da jedefrau und jedermann mit leeren Strassen und besten Verkehrsmöglichkeiten rechnete, holte sich auch jedefrau und jedermann das motorisierte Vehikel aus dem Stall oder ab seinem Standplatz. Aus dem Tag des Waldes wurde ein Tag des Autos. Merke: Wer mit der Vernunft der Leute rechnet, der hat selber keine. *Lisette Chlämmerli*

!! Zwischenruf !!

Das ist die Werbeidee: Eine österreichische Skifirma verspricht jedem Käufer, der ein Paar Ski ihrer Marke erwirbt, für den Fall, dass er mit diesen Ski ein Bein bricht, 5000 Schilling (rund 600 Franken) als «Trostpflaster». Diese Idee darf ruhig nachgeahmt werden:

Wo findet sich der Wirt mit der Offerte, mir als Wiedergutmachungsgeste etwas an die Reparatur jenes Zahns zu spenden, der beim Biss in ein Entrecôte (Qualität Töffsatel) gelitten hat? Welcher Weinhändler wäre bereit, mir ein Röhrchen Alka-Seltzer nachzuliefern, falls etwas übermässiger Konsum seines Weins mich zu vorübergehender Arbeitsunfähigkeit verurteilt? Ein Trostpflaster in Form einer angemessenen Reduktion der Konzessionsgebühren könnte das Schweizer Fernsehen jenen Abonnenten zugestehen, die mit der einschläfernden Wirkung des Abendprogramms allein noch nicht zufrieden sind ...

Eine neue Entwicklung scheint sich anzukündigen: Statt Konsumentenschutz nun Konsumentrost. *wm*

Elchina
das bewährte und wohlschmeckende
Stärkungsmittel – gibt
neue Kraft und Energie.
In Apotheken und Drogerien

Nebelspalter

Redaktion:
Werner Meier-Léchet, 9400 Rorschach, Telefon 071/41 43 41
Redaktion «Von Haus zu Haus»: Ilse Frank
Unverlangt eingesandte Beiträge werden nur retourniert, wenn Rückporto beiliegt.
Der Nachdruck von Texten und Zeichnungen ist nur mit Zustimmung der Redaktion gestattet.
Verlag, Druck und Administration:
E. Löpfe-Benz AG, Druck- und Verlagshaus, 9400 Rorschach
Telefon 071/41 43 41 – 41 43 42

Einzelnummer Fr. 2.50

Abonnementspreise Schweiz:
3 Monate Fr. 25.– 6 Monate Fr. 46.– 12 Monate Fr. 84.–

Abonnementspreise Europa*:
6 Monate Fr. 56.– 12 Monate Fr. 102.–

Abonnementspreise Übersee*:
6 Monate Fr. 67.– 12 Monate Fr. 124.–
*Luftpostpreise auf Anfrage.

Bestehende Abonnements erneuern sich automatisch, wenn eine Abbestellung nicht erfolgt.

Postcheck St. Gallen 90-326. Abonnements nehmen alle Buchhandlungen und der Verlag in Rorschach entgegen.

Inseraten-Annahme:

Inseraten-Regie: Theo Walser-Heinz, Fachstrasse 11
8942 Oberrieden, Telefon 01/720 15 66

Inseraten-Abteilung: Hans Schöbi, Pestalozzistrasse 5
9400 Rorschach, Telefon 071/41 43 44
und sämtliche Annoncen-Expeditionen

Régie pour la Suisse romande: Presse Publicité S.A.
5, avenue Krieg, 1211 Genève 17, Téléphone 022/35 73 40 49

Insertionspreise: Nach Tarif 1984/1

Inseraten-Annahmeschluss:

ein- und zweifarbig Inserate: 15 Tage vor Erscheinen.
vierfarbig Inserate: 4 Wochen vor Erscheinen.

SCHWEIZER PAPIER

